

Zitate aus dem Video: Es ist ein Geschenk, in zwei Kulturen aufzuwachsen, weil man hat so viel mehr Aspekte, die einen ausmachen. Das ist so ein wilder Mix. / Meine Kunst ist sehr beeinflusst von meinem Libanesischsein.

Joanna: Ungewöhnlicher Name. Wo kommt der denn her? Die Frage bekomme ich häufig zu hören, wenn ich mich im Alltag Leuten vorstelle. Meine Mutter ist aus Brasilien, mein Vater ist Kurde aus dem Nordirak. Geboren bin ich aber hier in Deutschland. Aber kann ich eigentlich so richtig deutsch sein bei meinen Wurzeln? Heute spreche ich mit Menschen, denen es ähnlich geht, darüber, was Deutschsein eigentlich bedeutet, und wie es ist mit unterschiedlichen Kulturen aufzuwachsen.

Ich treffe die Künstlerin Abir Kobeissi. nach Deutschland. Wie hat sich das für dich angefühlt, die ersten paar Tage, Wochen, Monate in Deutschland zu sein?

Abir Kobeissi: Ich bin im Oktober gekommen, da ist noch Sommer in Beirut. Das waren zehn Grad hier. Schrecklich, wirklich unmöglich. Ich habe es gehasst. Am Anfang war ich sehr überfordert. Habe ich wirklich das Land verlassen? Ist das es? Zum Glück hatte ich eine sehr schöne Umgebung. Manche Leute waren sehr nett zu mir. Ich habe mich manchmal wohlgefühlt. Aber die Menschen sind nicht immer verantwortlich für deine Gefühle, 24/7. Du musst viel selber alleine bearbeiten.

Joanna: Viele ihrer Erfahrungen verarbeitet Abir in ihrer Kunst. Bei ihrem aktuellen Projekt darf ich sogar mitarbeiten. Gemeinsam drucken wir den arabischen Laut 'he' auf Stoff. Es geht nämlich um das gemeinsame Lachen. Und das verbindet Abir mit ihrer Familie. Auch wenn sie mit ihren Verwandten gerade meistens in Gruppenchats kommuniziert.

Abir Kobeissi: Wenn man mit der Familie kommuniziert, überhaupt auf Arabisch. Die Art und das Wort, das das Lachen ausdrückt, das wir immer und oft einfach schreiben. Oft lachen wir tatsächlich nicht so laut, wenn wir das schreiben. Auch wenn man auf Englisch oder Deutsch 'hahaha' schreibt: Du lachst nicht wirklich. Meine erste Inspiration war dieses Wort und das ist lustig, weil das ist nur ein Buchstabe, der sich wiederholt. Und das ist der Buchstabe 'he'. Ich wollte dieses Wort in einem Kunstwerk verwenden.

Joanna: Wie es ist, in zwei Kulturen aufzuwachsen, weiß auch Journalistin Aylin Doğan. Sie ist in Deutschland geboren, ihre Eltern stammen aus der Türkei.

Gib es Situationen im Alltag, wo du dich fremd gefühlt hast, aufgrund deiner Migrationsgeschichte?

Aylin Doğan: Fremd nicht wirklich. Ich habe nur oft Situationen erlebt, wo ich mich selber fremd gemacht habe. Wo ich das Gefühl hatte, ich bin gerade fremd, obwohl es mir die Außenstehenden gar nicht so gesagt haben. Zum Beispiel wenn ich in der U-Bahn war mit meiner Mutter und die hat mit mir Türkisch geredet, dann hatte ich irgendwie das Gefühl, alle schauen auf uns und alle hören gerade: Ah, okay, sind das keine Deutschen? Können die

nicht deutsch? Dass ich dann automatisch auf Deutsch geantwortet habe. Also meine Mutter ist dann nicht ins Deutsche gerutscht, aber ich war dann immer: Egal ob sie jetzt Deutsch kann oder nicht, das sei mal dahingestellt. Aber die Leute sollen verstehen, dass wir anscheinend gut integriert sind und eine Person aus diesem familiären Haushalt Deutsch kann. Das wollte ich dann immer den anderen zeigen. Aber natürlich, wenn ich mich umgeschaut hätte, die Leute hätte das nicht weniger interessieren können, was wir da gerade für eine Sprache sprechen.

Deutsch war halt viel wichtiger, dass wir da komplett fehlerfrei durchs Leben laufen können. Und dann war Türkisch tatsächlich schon eher ein bisschen nebensächlich. Und mittlerweile finde ich es sogar traurig, dass da nicht noch ein stärkerer Fokus auf dem Türkischen lag, weil ich sage immer, ich kann so ein Überlebens- smalltalkmäßiges Türkisch. Ich könnte schon einkaufen gehen in der Türkei, und mit den Nachbarn sprechen, aber ich könnte jetzt niemals Business in der Türkei machen. Da fehlt mir viel zu sehr das Vokabular. Das finde ich ein bisschen schade. Ich habe es mir für die Zukunft vorgenommen, dass ich einfach besser werde. Nicht, weil ich jetzt sage, ich werde in die Türkei ziehen und dort leben. Aber es ist es ja doch ein Teil von mir und ich habe die Ambition sehr gut in diesen Teil von mir zu werden, langfristig gesehen.

Joanna: Abir, was bedeutet für dich Deutschsein?

Abir Kobeissi: Deutschsein heißt Pünktlichkeit. (lacht) Deutschsein heißt, du kannst gut studieren. Du kannst eine gute Bildung und Ausbildung haben, wenn du willst. Du hast Frieden, du hast Freiheit, du hast Demokratie. Würdest du sagen, dass zu Deutschland auch Menschen mit anderen Kulturen gehören? Deutschland hat kein einziges Gesicht mehr. Deutschland ist Diversität. Vom Aussehen her, von der Kultur, von dem Hintergrund. Es ist sehr unterschiedlich geworden.

Joanna: Stichwort Integration: Was bedeutet für dich Integration?

Aylin Doğan: Es ist ganz schwierig, weil ich aus einem Haushalt komme, wo das die oberste Priorität hatte. Also für meinem Vater waren oder sind auch immer noch gute Ausländer nur integrierte Ausländer. Das bedeutet, immer Deutsch reden, am besten gar keine Religion, eine gute Ausbildung auch, weil man den anderen ein bisschen mehr beweisen muss, dass man sich noch mehr Mühe gibt. Was kann denn eine Gesellschaft tun, um eine Person, die gerade neu im Land ist, besser aufzunehmen? Dass man da irgendwie diesen Austausch deutlicher zeigt und nicht sagt: Du musst dich jetzt entscheiden, du bist entweder das oder das. Weil da tun sich schon sehr viele schwer. Ich glaube, da zerbrechen auch viele daran, weil sie das nicht ablegen können und auch nicht wollen. Und dass man das ein bisschen mehr mit offenen Armen aufnimmt und sagt: Das ist okay. Die Geschichte, die du hast und die darfst auch hier weiterhin haben und wir ermöglichen dir jetzt Zugänge zu deutscher Sprache oder wir nehmen dich bei der Hand, was die Jobsuche angeht und auch bei der

Wohnungssuche, wo man ja auch leider Gottes noch diskriminiert wird, Ich glaube, das wäre förderhaft, für die Zukunft auch. Also, Deutschland ist ein Einwanderungsland und ein Viertel der Menschen hier haben eine Migrationsgeschichte. Du kannst das nicht unsichtbar machen, indem du mit den Leuten nicht in Kontakt treten willst.

Joanna: Schon seit 2017 ist Abir in Deutschland. Aber kann sie sich auch vorstellen, deutsche Staatsbürgerin zu werden?

Abir Kobeissi: Das wäre attraktiv. Das ist ein guter Pass, gut, einen zu haben. Du kannst überall rein. Mit meinem libanesischen Pass kann ich in ein paar Länder. Hier und hier. Es ist auch eine Verantwortung. Ich weiß nicht, ob ich Libanesin bleiben darf, wenn ich die den zweiten Pass haben kann. Ich bin Künstlerin. Ich gehöre überall hin eigentlich. Und meine Kunst ist sehr beeinflusst von meinem Libanesischsein.

Joanna: Was würdest du denn sagen? Welche Vorteile hat es, mehrere Kulturen in einem selbst zu tragen?

Aylin Doğan: Es ist ein Geschenk, in zwei Kulturen aufzuwachen. Man hat so viel mehr Aspekte, die einen ausmachen. Das ist so ein wilder Mix und es ist so ein Gefühl, das können Menschen, die "nur" deutsche Eltern haben halt nicht erleben im Alltag. Und es gibt einem total viel Freude. Man kann seinen deutschen Freunden noch mal was beibringen, finde ich. So machen wir das oder das ist so typisch türkisch, und das ist dann für die auch eine Bereicherung. Es ist einfach so ein Plus, so ein Luxus, den man dann hat.

Joanna: Ob man sich deutsch fühlt oder nicht, hat oft gar nicht so viel damit zu tun, was im eigenen Ausweis steht. Deutschsein ist vielfältig. Was sagt ihr? Was bedeutet für euch Deutschsein?